

INSIDER. COACH. EXPERTE. triathlon®

JANUAR 2021 NR. 186

BELEUCHTUNG

Clevere Lösungen für Aero-Räder

> S. 40

SCHWIMMTRAINER

So feilen Sie zu Hause an der Schwimmform

> S. 56

BUCKET LIST

35 Punkte für die Liste Ihres Lebens

> S. 56

RENNGEWICHT

Wie Sie das richtige Maß finden

> S. 74

DIE SHOW VON DAYTONA

Alles zum großen Spektakel bei der PTO Championship

> S. 06



4 191286 805901 00186

D € 5,90
A € 6,60
SFR 9,70
Lux € 6,80
ITA € 7,60
SK € 7,60

BACK ON TRACK?

Wie werden Triathlonveranstaltungen im Jahr 2021 aussehen und wie viele können überhaupt ausgetragen werden? Welche Konzepte die Veranstalter in der Hinterhand haben, damit ihre Rennen wieder über die Bühne gehen können, und wie die gesamte Branche zurück in die Spur finden will: eine Bestandsaufnahme.

TEXT > MARVIN WEBER UND BENGT-JENDRIK LÜDKE





D

Die Triathlonsaison 2021 steht in den Startlöchern. Athleten, Veranstalter und Fans der Sportart hoffen darauf, dass das neue Jahr nicht genauso wird wie das vorherige – selbst wenn das Coronavirus weiterhin Bestandteil des alltäglichen Lebens bleiben sollte. Und davon ist zunächst einmal auszugehen. Noch ist nicht vorhersehbar, wie schnell große Bevölkerungsteile geimpft werden können und welchen Schutz die verschiedenen Impfstoffe bieten werden. Doch während die Organisatoren 2020 von der Coronapandemie regelrecht überrollt wurden und sich eigentlich nur tatenlos ihrem Schicksal ergeben konnten, wollen sie 2021 auf alle Eventualitäten vorbereitet sein.

Damit ab dem Frühsommer 2021 wieder zahlreiche Triathlonwettkämpfe ausgetragen werden können, laufen die Planungen bereits seit Mitte 2020 auf Hochtouren. Oberste Priorität, das betonen alle Organisatoren, habe dabei die Sicherheit von Athleten, Helfern und Zuschauern – unter welchen Rahmenbedingungen auch immer. Ausgehend von einem weitestgehend normalen Rennbetrieb wird in vielen Bereichen Plan B oder sogar C für einen

eingeschränkten Ablauf einkalkuliert, um flexibel auf die Entwicklungen reagieren zu können.

SCHRITTWEISE ZURÜCK ZUR NORMALITÄT

Triathlon-Branchenprimus Ironman plant vorerst nicht mit einem normalen Saisonverlauf. „Wir gehen davon aus, dass das erste Quartal schwierig wird“, sagt Stefan Jäger, Pressesprecher für Europa. Vor allem mit Blick auf die großen Rennen gibt sich Ironman zunächst verhalten optimistisch, dass diese in der ersten Jahreshälfte ausgetragen werden können. Einen ersten großen Streichkandidaten gibt es bereits: den Ironman Südafrika, der eigentlich am 14. März über die Bühne gehen sollte. „Angesichts der jüngsten Infektionszahlen mussten wir das Rennen auf November verschieben“, sagt Jäger. Ein weiterer Grund für die Verschiebung des Wettkampfs mit planmäßig rund 2.000 Athleten seien neue Auflagen der südafrikanischen Regierung, die Veranstaltungen mit mehr als 500 Teilnehmern verbieten. Die Mitteldistanz in Südafrika am 24. Januar in East London, drei Autostunden nordöstlich von Port Elizabeth, dem

Austragungsort der Langdistanz, soll hingegen stattfinden. Und das obwohl insgesamt fast 800 Teilnehmer dabei sein werden. „Wir haben mit unserem Veranstaltungskonzept überzeugt und werden die Teilnehmer auf mehrere Blöcke verteilt auf die Strecke bringen, sodass nirgendwo mehr als 500 Leute zusammenkommen. Das wird genehmigt“, so Jäger.

Jedes Rennen, das während der Pandemie stattfinden kann, sei wichtig und bringe neue Erkenntnisse in Bezug auf die Hygienekonzepte. Grundvoraussetzung ist dabei jedoch immer, dass bei den Wettkämpfen keine Corona-Hotspots entstehen. „Es ist für uns alle wichtig, die Wettkämpfe durchzuführen. Wir müssen testen, unter welchen Bedingungen wir Events veranstalten können“, betont Jäger. Daher sei es auch richtig gewesen, im Herbst Rennen wie in Polen, Estland oder die Kurzdistanz-Weltmeisterschaft in Hamburg durchgeführt zu haben. „So konnten wir den Behörden und Athleten und uns selbst beweisen, dass wir in der Lage sind, sichere Rennen durchzuführen. Bei keinem dieser Rennen ist es offenbar zu einer Corona-Infektion gekommen.“

Dass Ironman die Langdistanz in Südafrika mit jeder Menge Vorlauf abgibt hat, ist wohl auch eine Lehre aus dem Frühjahr 2020. Transparenz bei den Entscheidungen und eine faire Lösung bei der Verschiebung oder Absage der Wettbewerbe waren für die gemeldeten Teilnehmer von größter Bedeutung. Ist dies nicht der Fall gewesen, kam es bei einigen Rennen und Veranstaltern der Szene zu Missverständnissen und Unmut.

GROSSE HOFFNUNG AUF DIE ZWEITE JAHRESHÄLFTE

Mit Blick auf die zweite Jahreshälfte 2021 gibt sich Stefan Jäger deutlich optimistischer: „Wir sind guter Hoffnung, dass wir spätestens Mitte des zweiten Quartals verschiedene Möglichkeiten haben, die Rennen durchzuführen“, sagt er. Voraussetzung sei,

dass entweder bereits eine größere Anzahl von Menschen geimpft wurde oder sich die Infektionszahlen bis dahin deutlich verbessert haben. Die Langdistanz-Rückkehr von Ironman auf Mallorca am 15. Mai könnte in den Augen Jägers ein realistischer Zeitpunkt für den Start der europäischen Saison sein. „Wenn wir davon ausgehen, dass es eine Impfung ab Januar geben wird, haben wir hoffentlich die Chance, auf Mallorca ein relativ normales Rennen unter den neuen Bedingungen durchführen zu können.“ Ob und wo es für die Rennen des Platzhirschs grünes Licht geben wird, sei nach wie vor eine Entscheidung der Politik. „Wir sind wie alle anderen nur Passagiere und können uns auf die Richtlinien und Vorgaben der Gesetzgeber, Gemeinden und Regionen stützen“, sagt Jäger.

Ein weiterer wichtiger Passagier in der aktuellen Lage, der abseits von Pandemie-Sondersituationen auch eher am Steuer der Branche sitzt, ist das Team von Christoph Fürleger und Hannes Blaschke, die Organisatoren des Allgäu Triathlon und von Hannes Hawaii Tours. „Das große Problem ist die fehlende Planbarkeit“, sagt Christoph Fürleger. „Wir versuchen, bestmöglich im Sinne der Gesundheit der Sportler und Helfer zu handeln.“ Die Anmeldung für den „Kult-Triathlon“ im Allgäu ist seit Mitte November geöffnet. „Absolute Sicherheit, wie das Ganze stattfinden kann, werden wir wohl erst einen Monat vorher haben. Daher haben wir uns auch dazu entschieden, den Anmeldebereich so früh zu öffnen“, so Fürleger. „Wir werden das Rennen dann letztlich so pragmatisch wie möglich und für die Teilnehmer bestmöglich gestalten.“

Rund 2.500 Athleten gehen in Immenstadt im Allgäu mittlerweile jährlich an den Start. Bei dieser großen Teilnehmerzahl, verteilt auf die verschiedenen Distanzen, gebe es für Fürleger durchaus die Option, das Event auf zwei Tage zu strecken. Auch Jagdstarts mit kleineren Startgruppen seien eine Möglichkeit, um das Teilnehmerfeld zu entzerren. Größtes Problem bei der

Erneute Verschiebung: Der Ironman Südafrika kann wie bereits im Frühjahr 2020 nicht im März stattfinden. Die Hoffnung liegt auf einem Ersatztermin im Herbst.

Spektakel in Roth: Beim größten Langdistanzrennen der Welt will das Team rund um Felix Walchshöfer so gut es geht vorbereitet sein, damit der Klassiker im Frankenland wieder stattfinden kann.



Austragung der Wettkämpfe sei dabei jedoch vermutlich nicht die Teilnehmerzahl, sondern das Rahmenprogramm, wie Analysen der vergangenen Austragungen ergeben haben. „Bei den Athleten sind Abstand und Nähe eher weniger das Problem. In Österreich gab es im vergangenen September ja auch Wettkämpfe mit 2.500 Teilnehmern. Das Problem sind eher Pastaparty und Co“, sagt Fürleger. Doch darauf könne man sich einstellen. „Dann findet die Wettkampfbesprechung eben digital oder unter freiem Himmel statt.“ Dennoch gehe man mit >

Optimismus in die neue Saison und plane erst einmal mit einem Best-Case-Szenario, das man gegebenenfalls stufenweise den im August noch geltenden Corona-Richtlinien anpassen könne. „Es wird dann vielleicht noch nicht der Allgäu Triathlon aus dem Jahr 2019, aber schon vieles wird sicherlich möglich sein. Bis August haben Biontec und Co noch viel Zeit, jede Menge Impfstoffdosen zu produzieren“, sagt Fürleger. Dementsprechend optimistisch gibt er sich beim Blick auf den Sommer 2021.

ZEHN PROZENT DER WETTKÄMPFE WURDEN 2020 DURCHGEFÜHRT

Diese positive Sichtweise auf die kommenden Monate teilt Jan Philipp Krawczyk, Vizepräsident für das Veranstaltungs- und Kampfrichterwesen bei der Deutschen Triathlon Union (DTU). „Der Optimismus bei

den Veranstaltern ist groß und der Wille ebenso. Es gibt keinen, der jetzt schon kategorisch ausschließt, dass er 2021 einen Wettkampf organisieren will“, sagt er. Das sah im Jahr 2020 noch völlig anders aus. Lediglich rund zehn Prozent der für das Jahr geplanten Triathlonveranstaltungen in Deutschland konnten tatsächlich am Ende durchgeführt werden. Ein großes Problem, auch bei der Ausarbeitung entsprechender Konzepte, seien die großen Unterschiede bei den Behörden. „Wir haben gesehen, dass die Gesundheitsämter auf regionaler und sogar auf sublokaler Ebene sehr unterschiedlich mit der Situation und den Vorgaben umgegangen sind. In Berlin sah der Triathlon von außen betrachtet fast so aus wie der Wettkampf in 2019. In Roth hingegen wäre Felix Walchshöfer von den örtlichen Behörden in die Verantwortung

gezogen worden, wenn er am Renntag für einige doch angereiste Athleten auf der Radstrecke ein paar Getränke hingestellt hätte und danach etwas passiert wäre“, sagt Krawczyk. Dennoch sei man für die neue Saison, auch durch einige Lehren aus 2020, gut aufgestellt. „Wir haben unser Konzept geschrieben und das ist sehr gut angekommen. Wir sind weiterhin in Kontakt mit den großen Veranstaltern, allen Landesverbänden und mit dem Deutschen Olympischen Sportbund.“ Unter den Vorzeichen und Entwicklungen der Pandemie kurz vor dem Jahreswechsel, so die Einschätzung von Jan Philipp Krawczyk, könnten in der neuen Saison rund 50 Prozent der Athleten im Vergleich zum Jahr 2019 wieder an einer Startlinie eines Triathlons stehen. „Kleinere Veranstaltungen werden es dabei natürlich deutlich einfacher haben. Und größere Rennen müssen eventuell mit weniger Startern kalkulieren“, sagt Krawczyk. Das sei jedoch, gerade bei größeren Veranstaltungen, stark von örtlichen Gegebenheiten und dem Kontakt zu den lokalen Behörden abhängig. „Die Frage ist, ob es möglich ist, das Ganze auf zwei Tage zu verteilen und beispielsweise zwei Tage lang die Frankfurter Innenstadt zu sperren. Unabhängig davon glaube ich, dass gerade die großen kommerziellen Veranstalter gezwungen sind, Konzepte zu erarbeiten. Daran haben sie aber auch großes Interesse, weil diese für den Triathlonsport leben“, sagt Krawczyk.

Und auch eine Rückkehr der Zuschauer an die Triathlonstrecken hält Krawczyk im Schulterschluss mit gut durchdachten Konzepten durchaus für realistisch. „Natürlich kann der Veranstalter, nehmen wir das Beispiel Roth, nicht dafür verantwortlich sein, wenn auf der 90 Kilometer langen Radstrecke bei Kilometer 45 jemand kurz zufällig vorbeischaute und dadurch ein größeres Infektionsgeschehen entsteht“, sagt er. Doch an Zuschauer-Hotspots wie dem Solarer Berg sei dies möglich. „Die Verantwortlichen sind gerade dabei, Konzepte mit verschiedenen Zonierungen zu erstellen, in denen die Kontaktverfolgung möglich ist und dann eben nur eine gewisse Anzahl von Zuschauern pro Quadratmeter zugelassen wird.“

Feuer frei im Allgäu: Um das Rennen in Immenstadt zu entzerren, wäre auch eine Aufteilung des Events auf zwei Tage denkbar.



BELIEBTE TRIATHLONWETTKÄMPFE IM ÜBERBLICK: DIE TERMINE 2021

Triathlon Buschhütten 09.05.2021 triathlon-buschhuetten.de	Berliner Volkstriathlon 20.06.2021 wj-tools.de	Frankfurt City Triathlon 01.08.2021 frankfurt-city-triathlon.de
Die Finals Berlin 05./06.06.2021 dtu-info.de	Arendseetriathlon 20.06.2021 tf-obg.de	City Triathlon Bremen 08.08.2021 gewoba-citytriathlon-bremen.de
Ironman 70.3 Kraichgau 06.06.2021 ironman.com/im703-kraichgau	Ironman Frankfurt 27.06.2021 ironman.com/frankfurt	BerlinMan 08.08.2021 berlinman.de
Ironman Hamburg 06.06.2021 ironman.com/im-hamburg	O-See-Triathlon Uelzen 27.06.2021 oseetriathlon.post-sv-uelzen.de	Allgäu Triathlon 22.08.2021 allgaeu-triathlon.de
Berlin Triathlon 12.06.2021 berlin-triathlon.de	Gegen den Wind 03.07.2021 gegendenwind.com	Triathlon Rostock 22.08.2021 tc-fiko.de
Schloss-Triathlon Moritzburg 12.06.2021 schlosstriathlon.de	Challenge Roth 04.07.2021 challenge-roth.com	Viernheimer Triathlon 28.08.2021 viernheimer-triathlon.de
Triathlon Ingolstadt 13.06.2021 triathlon-ingolstadt.de	Hamburg Triathlon 10./11.07.2021 hamburg.triathlon.org	KnappenMan 28.08.2021 knappenman.de
Rothsee Triathlon 19./20.06.2021 rothsee-triathlon.de	Alpentriathlon Schliersee 18.07.2021 alpentriathlon-schliersee.com	Ironman 70.3 Duisburg 29.08.2021 ironman.com/im703-duisburg
Triathlon Heilbronn 20.06.2021 triathlon-heilbronn.de	Triathlon Tübingen 25.07.2021 mey-generalbau-triathlon.com	Maschsee Triathlon Hannover 04.09.2021 triathlon-hannover.de
Triathlon Düsseldorf 20.06.2021 t3-duesseldorf.de	OstseeMan 01.08.2021 ostseeman.de	Erkner-Triathlon 2021 11.09.2021 erkner-triathlon.de

Hinweis: Dies ist eine überarbeitete Liste einiger Triathlon-Events, die bis zum 20. November 2020 bei der Deutschen Triathlon Union gemeldet wurden. Diese Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Genau in diesem Bereich könnte das IT-Unternehmen „Kippdata“ in dieser Saison für die nötigen Konzepte und die damit verbundene Planungssicherheit sowie vor allem für die Einhaltung der Hygienevorschriften sorgen. Grundlage für die detaillierte Planung von bestimmten Zonen und Bereichen innerhalb einer Triathlonveranstaltung ist die Software mit dem Namen „Placeit“. Bereits vor der Corona-Pandemie haben einige namhafte Veranstalter aus dem Sportbereich mit diesem Tool den Ablauf ihrer Wettkämpfe organisiert und Informationen wie Karten der Wechselzone, der Rennstrecke oder das Tracking des Besenwagens mit den Teilnehmern und Zuschauern geteilt. „Mit unserer Hilfe konnten die Veranstalter alles rund um das Rennen mit Geoinformationen versehen und diese mit den Athleten und Behörden teilen“, sagt Hans Schächl, Mitglied der Geschäftsleitung bei Kippdata und Projektleiter für Sportevents mit der Anwendung

Placeit. Zu den Kunden der ersten Stunde von Placeit gehört unter anderem das Team von Christoph Fürleger und Hannes Blaschke aus dem Allgäu. Im Jahr 2021 betreut das IT-Unternehmen zudem Veranstaltungen wie den Bonn-Triathlon, den Eifel Hero Triathlon, den Frankfurt City Triathlon, den Chiemsee Triathlon sowie die DTU-Veranstaltungen „Die Finals“ und die DTU-Rennen in Tübingen, Saarbrücken, Heilbronn, Nürnberg und Münster. „Im ersten Schritt haben wir allen Veranstaltungen, die 2020 eine Lizenz bei uns gebucht hatten, eine kostenlose Übertragung auf das Jahr 2021 angeboten. Doch danach haben wir uns schnell mit der Frage befasst, wie wir die Veranstalter mit unserer Expertise außerdem noch unterstützen könnten“, sagt Schächl.

VERFOLGUNG IM ZUSCHAUERBEREICH

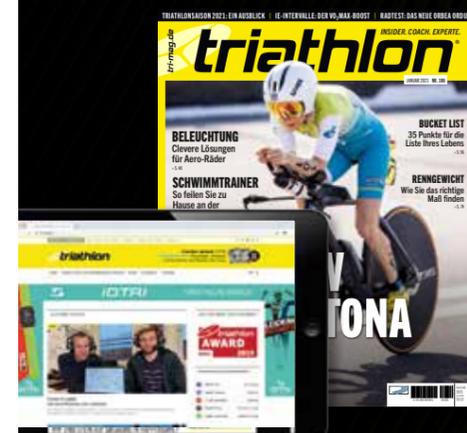
Die technischen Möglichkeiten sowie jahrelangen Einblicke und das IT-Know-how >

ANZETZGE

Wie gut Printwerbung in einem hochwertigen Umfeld funktioniert, das lesen Sie hier ja gerade selbst. Bei uns in der **triathlon** haben Sie zwölfmal im Jahr Gelegenheit, die ambitionierte Zielgruppe der Triathleten und Ausdauersportler abzuholen.

Bei uns ist das aber längst nicht mehr alles. Neben unserem Portal **tri-mag.de** bieten wir mit Facebook, Instagram, unseren Podcasts und unserem YouTube-Kanal **triathloninsider** eine digitale Reichweite, die es so kein zweites Mal gibt.

Sprechen Sie uns gern auf die unterschiedlichen Formate und Möglichkeiten an!



Der
Baranski
Sport- & Media-Agentur

Tel. 040 / 609 405 070 | baranski@tri-mag.de



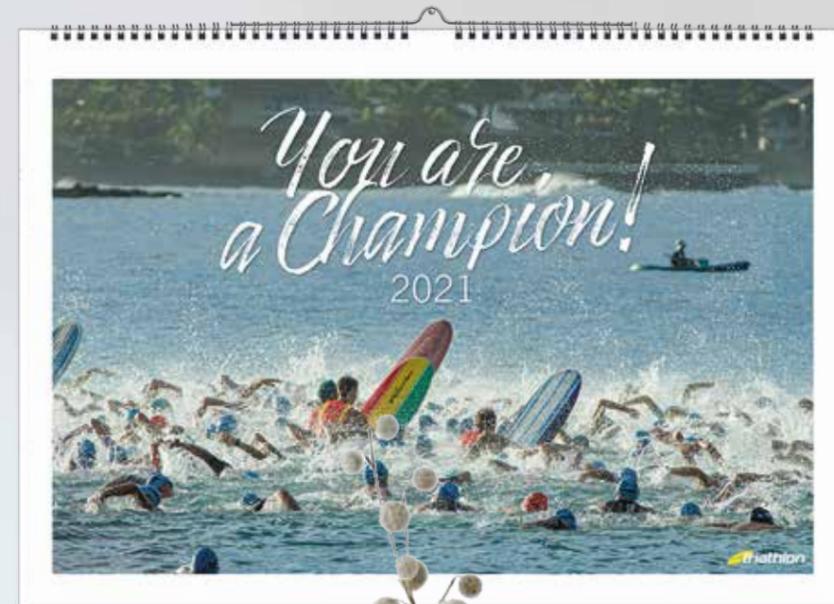
Triathlonstars zum Anfassen: Inwiefern im Sommer 2021 solche Bilder wie bei der Slotvergabe und der Siegerehrung in Frankfurt wieder Realität werden, bleibt abzuwarten.

für die Eventplanung seien im Unternehmen bereits vorhanden gewesen. „Wir haben all diese Grundlagen miteinander verbunden und daraus die Funktionalität in Placeit entwickelt, mit der wir schon vielen Veranstaltern helfen konnten“, sagt Schächl. Im Kern geht es dabei vor allem um die Nachverfolgung von Kontakten und Bewegungen, dem Tracking. Die Daten sammelt das Unternehmen mit sogenannten RFID-Transpondern (radio-frequency identification), also der Erfassung mithilfe von Radiowellen – wie auch bei der Zeitnahme von Triathlonwettkämpfen. „Mit dieser Technik können wir nachvollziehen, wo, wann und wie lange Menschen auf dem Veranstaltungsgelände miteinander Kontakt hatten. Oder welcher Helfer bei der Pasta-party an der Essensausgabe stand“, sagt

Schächl. Den Transponder könnten die Zuschauer zum Beispiel an einem Bändel tragen und hätten somit den Zutritt für einen bestimmten Bereich am Solarer Berg. „Dadurch können die Veranstalter live, aber auch retrospektiv beobachten, wie viele Menschen sich in gewissen Bereichen und Zonen aufgehalten haben.“ Die Technik könne dabei Entfernungen über eine Spannweite von mehreren Metern bis zu wenigen Zentimetern darstellen. „Bei einem positiven Fall kann somit sehr genau eingegrenzt werden, mit wem diese Person bei der Veranstaltung näheren Kontakt hatte. So lässt sich ein extrem kleiner Bruchteil von eventuell gefährdeten Personen ermitteln und es müssen nicht gleich mehrere Tausend Zuschauer in Zwangsquarantäne geschickt werden“, sagt Schächl. Im Laufe der ersten Monate der Pandemie habe sich gezeigt, dass Veranstalter mit ausgereiften Konzepten in der Hinterhand abseits der bereits bekannten „AHA“-Regeln deutlich einfacher eine Genehmigung erhalten hätten, so Schächl. Möglich sei die Nachverfolgung sowohl mit einer Registrierung und

der Übermittlung der Daten sowie eine anonyme Version, bei der die Zuschauer beispielsweise einen Zettel mit QR-Code erhalten, wenn sie einen bestimmten Bereich der Veranstaltung erreichen. Über das Einschannen des Codes können sie sich entweder registrieren oder auch weiterhin in Anonymität mitverfolgen, ähnlich wie bei der Corona-Warn-App, ob sie Kontakt mit infizierten Personen hatten und somit eventuell ein Risiko bestehen könnte. „Daraus ergibt sich dann ein rundes Hygieneschutzkonzept“, sagt Hans Schächl, der selbst dem Triathlonsport verfallen ist. Er verspüre bei den Veranstaltern eine Art „Silberstreif-am-Horizont“-Gefühl. „Das ist noch kein purer Optimismus, aber es besteht trotzdem die Zuversicht und Hoffnung, dass in den kommenden Monaten deutlich mehr möglich sein könnte“, sagt Schächl.

Diese Gefühlslage trifft es wohl ziemlich genau. Der Triathlon ist zwar noch lange nicht zurück in der Spur und wieder auf dem Kurs aus dem Jahr 2019. Er befindet sich aber auf einem guten Weg dorthin und ist vielleicht bald „back on track“. ✕



**DER NEUE KALENDER IST DA!
MIT 13 SPEKTAKULÄREN
FOTOS IM GROSSFORMAT**

JETZT BESTELLEN UNTER TRI-MAG.DE/KALENDER2021